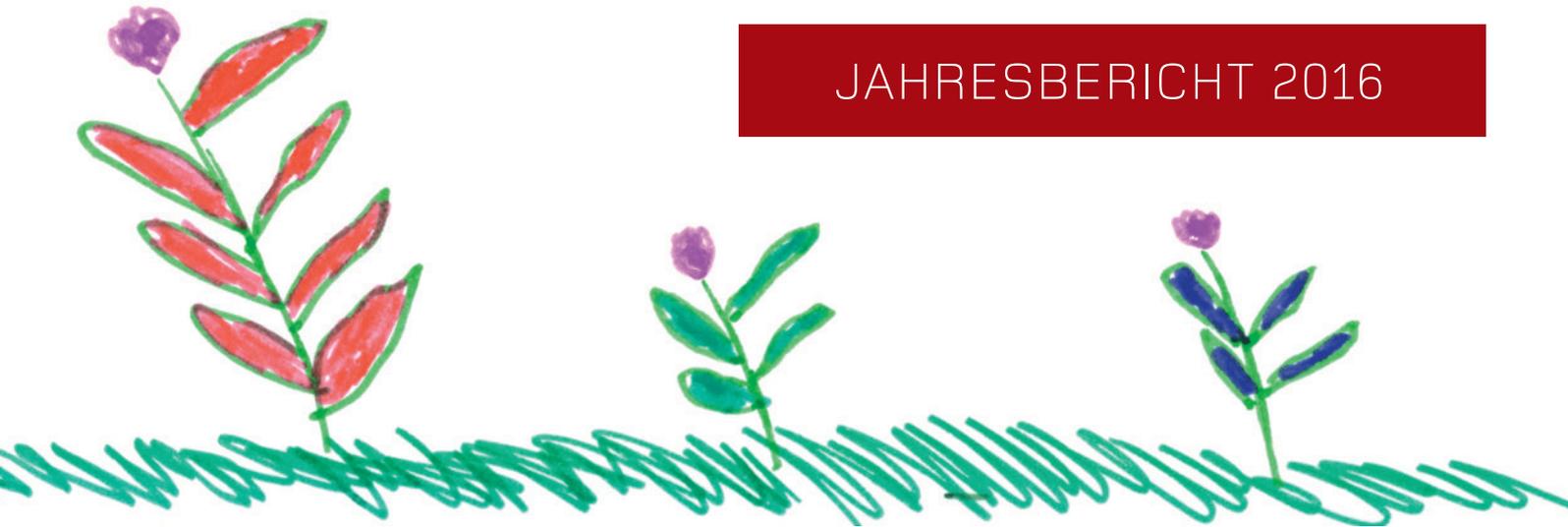


# PLATZ FÜR NEUE HOFFNUNG

JAHRESBERICHT 2016



HEMAYAT

Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende

**Impressum:**

Hemayat, Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende  
 Sechsschimmelgasse 21  
 1090 Wien

Telefon & Fax: 01/ 216 43 06  
 office@hemayat.org

www.hemayat.org

**Konzept und Redaktion:** Cecilia Heiss und Nora Ramirez Castillo

**Layout und Grafik:** rob.drapela, redesign01.com

Wien 2017

## INHALT

Hemayat - Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden	4
Was ist ein Trauma?	5
Wie wir helfen: Betreuung bei Hemayat	12
Die nächste Generation	16
Gedanken zur psychotherapeutischen Arbeit mit Flüchtlingen nach dem Ende der Willkommenskultur von Barbara Preitler	18
„Movi Kune - gemeinsam bewegen“: Sport und Bewegungstherapie mit Folter- und Kriegsüberlebenden von Clemens Ley und Edita Lintl	21
Jahresstatistik 2016	25
Teammitglieder	30
Öffentlichkeitsarbeit	32
SubventionsgeberInnen und SpenderInnen	40

*Das Wort „Hemayat“ bedeutet im persischen und arabischen Sprachraum „Betreuung“ und „Schutz“.*

*Krieg und Folter wirken weit über die Dauer des unmittelbar lebensbedrohlichen Ereignisses hinaus.*

- **Wir unterstützen Menschen, die schreckliches Leid erlebt haben.**
- **Wir helfen, mit den Folgen des Schreckens leben zu lernen.**
- **Wir begleiten auf dem Weg durch die Trauer.**
- **Wir suchen gemeinsam mit unseren KlientInnen einen Weg in eine neue Zukunft.**
- **Wir bieten Hilfe, die Integration in unserem Land möglich macht.**

Der Verein Hemayat wurde 1995 gegründet und hat sich in Wien als Zentrum für medizinische, psychologische und psychotherapeutische Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden etabliert. Hemayat ist ein gemeinnütziger Verein.

## DAS JAHR 2016 - HILFE FÜR 1044 MENSCHEN AUS 53 LÄNDERN

Im Jahr 2016 betreute Hemayat 1044 Menschen psychotherapeutisch, psychologisch und medizinisch. 219 KlientInnen waren minderjährig. Insgesamt wurden 7875 Betreuungsstunden geleistet.

## Trauma

Der Ausdruck Trauma (v. griech. **τράυμα** „Wunde“) bezeichnet in der Medizin eine Wunde, Verletzung oder Schädigung des Körpers. In der Psychologie überträgt es die Bedeutung der Konfrontation mit einem Ereignis, dem sich ein Mensch schutz- und hilflos ausgeliefert fühlt und bei dem die gewohnten Abwehrmechanismen und Verarbeitungsstrategien überfordert sind. Flucht oder Verteidigung sind in der traumatischen Situation nicht möglich oder führen nicht zu einem Nachlassen der Bedrohung.

Die traumatische Situation geht mit intensiver Angst, Hilflosigkeit oder Entsetzen einher. Die Reizüberflutung und Reizüberwältigung ist so machtvoll, dass daraus nicht mehr kontrollierbare Angst entsteht. Sie bewirkt eine dauerhafte Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses und kann zu psychischen Erkrankungen führen.

## NICHTS IST MEHR, WIE ES VORHER WAR

Die im Krieg und unter politisch repressiven Verhältnissen erlittenen Traumata wirken weit über die Dauer des unmittelbar lebensbedrohlichen Ereignisses hinaus. Psychologisch bedeutet eine Traumatisierung einen tiefen Einbruch, nach dem nichts mehr so ist, wie es vorher war. Das gewohnte Leben, Werthaltungen und Lebenseinstellungen werden in Frage gestellt. Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) ist die häufigste psychische Erkrankung, die nach solchen Erfahrungen diagnostiziert wird.

Bei Folter und Misshandlungen spricht man von „man made disasters“, von Menschen verursachte Katastrophen, die psychisch immer besonders schwerwiegend erlebt werden und an den Grundfesten der menschlichen Existenz rütteln. Folter ist für die Überlebenden selbst die wohl folgenreichste gewaltsame Menschenrechtsverletzung. Die Häufigkeit posttraumatischer Belastungserkrankungen liegt bei Folteropfern bei nahezu 100%.

Weitere mögliche Folgeerkrankungen sind: Depressionen, Angststörungen, Panikattacken, Zwangsverhalten, Suchtverhalten, psychogene

Essstörungen, starke körperliche Schmerzzustände oder psychosomatische Erkrankungen.

Die KlientInnen von Hemayat leiden an schweren posttraumatischen Belastungen infolge sequenzieller Traumatisierungen – nicht vergleichbar mit einem einzelnen Schockerlebnis, wie etwa nach einem Unfall. Meist ist hier nicht ein einzelnes Ereignis als Auslöser erfassbar, sondern eine ganze Kette von traumatisierenden Erlebnissen. Der Erfahrung von Folter und Krieg gehen sehr oft Diskriminierung auf Grund der ethnischen Zugehörigkeit und Bedrohung wegen politischer Aktivitäten voraus. Die Flucht aus dem Heimatland muss meist überstürzt und ohne Abschied angetreten werden. Um nach Europa zu gelangen, riskieren viele Flüchtlinge ihr Leben. Leider ist für AsylwerberInnen das Martyrium mit der Ankunft in Österreich noch lange nicht zu Ende. Da die Asylverfahren oft Jahre dauern, bleibt die Unsicherheit. Es gibt keinen „sicheren Boden unter den Füßen“. Die Bedrohung durch bzw. das Erleben von Schubhaft, die Angst vor Abschiebung, die oft abwehrende und misstrauische Haltung

der Asylbehörden, die oft jahrelange erzwungene Untätigkeit (da AsylwerberInnen keine Ausbildung machen und keine Arbeit annehmen können) stellen weitere schwere Belastungen dar. Dabei kommt es zu Re-Traumatisierungen, indem die erlittenen Schrecken immer wieder in Erinnerung gerufen werden, aber auch zu neuen Verletzungen.

## POSTTRAUMATISCHE BELASTUNGSSTÖRUNG (PTBS)

Die Posttraumatische Belastungsstörung ist eine seelische Verletzung, die sich nach dem Erleben oder Beobachten eines traumatischen Ereignisses entwickeln kann. Sie umfasst folgende Kernsymptome:

### Ein andauerndes Wiedererleben des traumatischen Ereignisses:

Das zeigt sich in unkontrollierbaren, überflutenden Erinnerungen an das traumatische Ereignis (Bilder, Gedanken, Alpträume) oder im Handeln oder Fühlen, als ob das traumatische Ereignis sich aktuell wiederholen würde. Die Konfrontationen mit Reizen, die einen Aspekt des ursprünglichen Traumas symbolisieren oder daran erinnern, sind mit einer intensiven psychischen Belastung und entsprechenden körperlichen Reaktionen verbunden. Etwa an Jahrestagen, beim Anblick von Uniformen, in zellenähnlichen, engen Räumen, bei verhörähn-

lichen Befragungen fühlen sich viele unserer KlientInnen wieder in die traumatische Situation und die damit verbundenen Schrecken zurückversetzt.

### Das Bemühen, Situationen oder Reize, die dem ursprünglichen traumatischen Ereignis ähneln oder mit diesem assoziiert sind, zu vermeiden:

Dies äußert sich in einem bewussten Vermeiden von Gedanken, Gesprächen, Aktivitäten, Orten, Menschen oder Situationen, die an traumatische Inhalte erinnern. Betroffene können sich oft an einzelne Aspekte oder das gesamte traumatische Ereignis, den Zeitraum seines Auftretens oder unmittelbar vorausgehende oder nachfolgende Zeitperioden nicht erinnern.

In anderen Situationen, Bewusstseins- und Affektlagen werden Erinnerungen manchmal wieder zugänglich. Häufig besteht ein vermindertes Interesse oder eine verminderte Teilnahme an Aktivitäten, die früher für die Person wichtig waren, ein Gefühl von Entfremdung von sich selbst und von anderen Menschen sowie das Gefühl, keine Zukunft mehr für sich zu sehen.

Manche unserer KlientInnen haben sich von allen sozialen Kontakten zurückgezogen.

Oft stellt es eine erste Herausforderung an die Therapie dar, wieder eine Stunde mit einem anderen Menschen in einem Raum zu verbringen.

### Eine andauernde Übererregung, die vor dem Trauma nicht bestand:

Diese kann sich in Reizbarkeit oder Wutausbrüchen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, übertriebener Aufmerksamkeit und Wachsamkeit, Nervosität und erhöhter Schreckhaftigkeit sowie in begleitenden körperlichen Reaktionen ausdrücken. Folterüberlebende erleben Stresssituationen des Alltags oft so, als wären sie lebensbedrohlich.

Die folgenden Auszüge aus Fallgeschichten sollen einige Merkmale der Folgen einer schweren Traumatisierung vermitteln. Die Erlebnisberichte sind alle anonymisiert, Ähnlichkeiten zufällig.

Durchschlafstörungen/Alpträume:

- Herr A. gibt an, es sei ihm nicht möglich, im Dunkeln einzuschlafen. Er schlafe immer vollständig bekleidet, weil er Angst habe, dass jemand komme. Er sei einmal um 4.00 Uhr früh verhaftet worden und habe auch hier in Österreich immer noch Angst, in der Nacht abgeholt zu werden. Er wache vom kleinsten Geräusch auf, sogar vom Geräusch seines eigenen Bettes, wenn er sich beim Schlafen umdrehe. Er könne meist erst im Morgengrauen einschlafen. Er träume dann von maskierten Männern, der Folter, zerbombten Gebäuden und weinenden Menschen.

- Frau K. beschreibt, sie habe Schwierigkeiten einzuschlafen, sie habe Alpträume in der Nacht und wache schreiend auf. Dann würden die Kinder mitschreien, und alle müssten sich an der Hand halten, um sich zu beruhigen.

Flashbacks:

- Herr T. beschreibt, immer wenn er über die Ereignisse sprechen müsse, dann wisse er zuerst nicht, ob er träume, und dann fühle

es sich so an, als fände es in diesem Augenblick wieder statt. Er höre auch die Stimmen seiner Eltern in der Haft, er höre das Schreien seiner Mutter, obwohl keine Stimmen da seien.

Wiederholte, sich aufdrängende Erinnerungen an das Ereignis (Bilder, Gedanken, Wahrnehmungen):

- Frau C. gibt an, alles zu versuchen, um diese Erinnerungen nicht aufkommen zu lassen. Trotzdem würden sich die Erinnerungen an die Vergewaltigung ständig aufdrängen. Wenn die Erinnerung an die Männer in ihrem Kopf sei, dann müsse sie duschen gehen.

Losgelöstheit und Entfremdung von anderen:

- Herr S. schildert, er fühle sich oft so, als wäre er völlig alleine auf der Welt. Obwohl die Familie immer in der Nähe sei, fühle es sich trotzdem so an, als wäre sie nicht da.
- Herr F. berichtet, er sei früher vielseitig interessiert gewesen. Er habe schöne Vorstellungen von der Welt und auch sehr hohe Vorstellungen von der Demokratie in Europa

gehabt und gedacht, dass alle Menschen Brüder wären. Jetzt habe sich das alles verändert, Menschen seien für ihn wie Wölfe und er könne sich für gar nichts mehr interessieren.

Konzentrationsschwierigkeiten:

- Herr F. beschreibt, Schwierigkeiten beim Deutschlernen zu haben. Er habe in seiner Heimat in der Schule viele Gedichte auswendig gelernt. Aber jetzt könne er sich gar nicht mehr konzentrieren, sich an die Gedichte nicht mehr erinnern und auch keine neuen Gedichte lernen. Er habe auch einen Kurs an der Akademie abgeschlossen. Aber jetzt sei sein Kopf so voll mit dem Krieg, dass er nicht mehr lernen könne.
- Herr A. gibt an, es falle ihm seit der Gefangenschaft deutlich schwerer, sich zu konzentrieren und zu lernen. Besonders, wenn sich die Erinnerungen aufdrängen würden, sei alles, was er bis dahin gelernt habe, wie ausgelöscht.

Schuldgefühle:

- Herr X. erzählt, er könne es schwer erklären,

aber irgendwie fühle er sich seit der Folter immer schuldig. So, als habe er selbst etwas Falsches getan. Jetzt habe er auch das Gefühl, ein schlechter Vater zu sein, weil er seinen Kindern keine Sicherheit geben und ihnen nicht einmal ein Geburtstagsgeschenk machen könne.

Somatisierung:

- Frau D. gibt an, sie habe überall Schmerzen. Sie leide an Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Gliedmaßen und Kopfschmerzen. Es fühle sich an, als trage sie eine schwere Last auf den Schultern und sie habe oft nicht die Kraft, ihr eigenes Kind zu heben.

Übermäßige Wachsamkeit:

- Frau B. beschreibt, sie fühle sich ständig angespannt und nervös, so, als wäre die Flucht noch nicht vorbei.
- Herr G. schildert, er fühle sich immer angespannt und sei in ständiger Erwartung, dass wieder etwas Schreckliches passiere.

UM LEBENSLANGES LEIDEN AN DEN FOLGEN DER FOLTER UND DARÜBER HINAUS EINE WEITERGABE DER TRAUMATISIERUNG AN DIE NÄCHSTE GENERATION ZU VERMEIDEN, MUSS DEN BETROFFENEN SO RASCH WIE MÖGLICH HILFE ANGEBOTEN WERDEN.

## *Betreuung bei Hemayat*

### NACH UNERTRÄGLICHER VERGANGENHEIT DIE GEGENWART WIEDER ERTRÄGLICH MACHEN

Wer gefoltert wurde oder schwerste Kriegsverbrechen überlebt hat, braucht zuerst einmal einen Rahmen, in dem er/sie sich wieder sicher fühlen kann. Vertrauen in die Welt und in andere Menschen muss oft erst wieder Schritt für Schritt zurückgewonnen werden. Bei Hemayat arbeiten speziell dafür ausgebildete PsychotherapeutInnen, PsychologInnen und ÄrztInnen. Ziel ihrer Arbeit ist es, die Symptome so schnell wie möglich durch Behandlung zu lindern, damit nach einer unerträglichen Vergangenheit zumindest die Gegenwart wieder erträglich wird.

### ZUHÖREN UND BEGLEITEN AUF DEM WEG DER TRAUER

Hemayat ist oft die erste Stelle, die Zeuge des entsetzlichen Geschehens wird. Die Familienmitglieder und Freunde sind meist selbst belastet. Deshalb versuchen sie, sich gegenseitig zu schonen, und man spricht in der Familie oder im Freundeskreis nicht über das Erlebte. Oft wollen die Opfer auch nicht, dass ihre Familienangehörigen über erlittene Erniedrigungen und Demütigungen oder sexuelle Gewalt Bescheid wissen. Ein wesentlicher Pfeiler unserer therapeutischen Arbeit besteht darin, dass das Furchtbare, das mit unseren KlientInnen geschehen ist, gezeigt und ausgesprochen werden darf: Es ist jemand da, der zuhört und das Gehörte aushalten kann.

Wir können nicht wiedergutmachen, was geschehen ist. Die Verwandten und Freunde, die oft unter schrecklichen Umständen getötet wurden, bleiben tot; die Heimat und die damit verbundene soziale Einbettung sind nicht mehr

vorhanden. Aber wir können auf dem Weg der Trauer um all das Verlorene begleiten - und so den Blick für die Zukunft im Exilland Österreich öffnen.

### RESPEKT SCHAFFT VERTRAUEN

Ein Grundprinzip von Hemayat ist der Respekt gegenüber der kulturellen und sozialen Identität der KlientInnen. Um sprachliche Barrieren möglichst gering zu halten, werden besonders geschulte ÜbersetzerInnen beigezogen, die Teil des therapeutischen Settings sind. Folter verletzt, isoliert und macht sprachlos. Im Rahmen einer Therapie geht es daher oft darum, Worte für die unbeschreiblich schrecklichen Ergebnisse von Folter- und Kriegsüberlebenden zu finden. Darum ist es besonders wichtig, dass unsere KlientInnen in ihrer eigenen Sprache sprechen können. Das Einbeziehen von DolmetscherInnen ermöglicht den betroffenen Menschen leichteren Zugang zu den Betreuungsleistungen - selbst kurz nach ihrer Ankunft in Österreich.

### RICHTIGE DIAGNOSE - ADÄQUATE VERSORGUNG

Die PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen von Hemayat verfügen durch ihre langjährige Praxis über das benötigte Spezialwissen, um die richtige Diagnose zu stellen und daraus die notwendige Therapie abzuleiten. Im psychologischen/psychotherapeutischen/psychiatrischen Bereich werden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des psychischen Zustandes gesetzt:

Kriseninterventionen erfolgen bei akuter, lebensbedrohlicher Destabilisierung, wobei abgeklärt wird, ob zusätzliche stationäre Behandlung notwendig ist.

Kurzzeittherapien helfen den Betroffenen, schwierige Lebensphasen und akute Krisen zu bewältigen und adäquate Lösungsstrategien für die momentane Belastungssituation zu finden.

Die Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse erfolgt in Langzeittherapien. Durch die psychische Integration der erlittenen Traumata können dissoziative Zustände verringert bzw. aufgehoben werden. Die schwerwiegende und sozial beeinträchtigende Symptomatik kann gelindert bzw. bewältigt werden, Zukunftsorientierung und langfristige Integration in Österreich werden dadurch erst möglich.

Bei Bedarf bieten wir psychiatrische Behandlung mit einer medikamentösen Therapie an.

## PSYCHOTHERAPIE

Bei Hemayat arbeiten PsychotherapeutInnen unterschiedlichster Ausrichtung. Das Spektrum umfasst tiefenpsychologisch fundierte Therapie, Gesprächstherapie, Gestalttherapie, Integrative Therapie, Verhaltenstherapie, Klientenzentrierte Psychotherapie und systemische Familientherapie. Wichtig ist die Spezialisierung auf die Behandlung von schwer traumatisierten Menschen. Regelmäßige Supervision und Interventionen unterstützen die Reflexion von Therapieverläufen und helfen

den TherapeutInnen bei der Verarbeitung der belastenden Inhalte. Einige therapeutische Interventionen seien zur Veranschaulichung herausgegriffen:

- Psychoedukation: Hilfreich ist eine genaue Aufklärung der KlientInnen über die Zusammenhänge von erlittenem Leid und auftretenden Symptomen. Schlafstörungen, Alpträume, Intrusionen, nervöse Unruhe, körperliche Schmerzzustände, Schuldgefühle und Konzentrationsschwierigkeiten haben ihre Ursachen und hängen mit dem erlittenen Leid zusammen. Häufig ist für die KlientInnen nicht leicht zu verstehen, warum diese Symptome oft erst Monate nach den Ereignissen auftreten und ihnen das Leben noch einmal und immer wieder zur Hölle machen. Oft fragen sich unsere KlientInnen: Bin ich noch normal? Wissen über die psychischen Mechanismen posttraumatischer Störungen entlastet und beruhigt.
- Stabilisierungsübungen helfen, die Häufigkeit der quälenden Symptome zu verringern. Die KlientInnen lernen dabei, diese Zustände zu

unterbrechen und zumindest in beschränktem Rahmen bewusst Sicherheit zu erleben, sich in Gedanken und mit ihrer Phantasie einen sicheren Ort zu schaffen, an dem sie sich entspannen und ihre Ängste loslassen können. Eine Schwierigkeit dabei ist, dass AsylwerberInnen oft sehr lange in Ungewissheit leben müssen. Asylverfahren dauern oft Jahre, eine Zeit, in der die KlientInnen immer wieder von realer Angst vor Abschiebung in die bedrohliche Heimat gequält werden. Zusätzlich erleben sie nur allzu oft, wie Menschen aus ihrem Umfeld in Schubhaft kommen und plötzlich aus unserem Land verschwinden. Diese existentielle Unsicherheit macht die Entwicklung eines subjektiven Sicherheitsgefühls, das nach schweren Traumatisierungen so wichtig wäre, unmöglich. Wer von Abschiebung bedroht ist, nicht sicher sein kann, ob er/sie in das Land zurück muss, in dem ihm/ihr so großes Leid zugefügt wurde, kann sich dem Prozess der Auseinandersetzung mit dem Erlebten noch nicht stellen.

- Traumatherapie: Wenn die KlientInnen stabil sind und mit ihren Symptomen besser zu recht kommen, kann begonnen werden, einzelne traumatische Erfahrungen zu bearbeiten. Die Erinnerungen an traumatische Verletzungen können sich ganz wesentlich von den „normalen“ Erinnerungen unterscheiden. Einzelne Sinneseindrücke konnten zur Zeit des Traumas auf Grund der emotionalen Überforderung zu keiner zusammenhängenden Geschichte zusammengefügt werden; sie sind oft bruchstückhaft und fragmentarisch im Gedächtnis gespeichert. Teil der Therapie kann es sein, das Erlebte zu rekonstruieren und den genauen Verlauf der Ereignisse und ihre Bedeutung nachzuverfolgen. Der Rahmen für diese Aufarbeitung muss immer vom Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens getragen sein. Die Voraussetzung dafür ist eine stabile therapeutische Beziehung, in der der/die KlientIn darauf vertrauen kann, nicht mit dieser wiederbelebten Erinnerung allein gelassen zu werden.

## Die nächste Generation und die Großfamilie

Bei Hemayat wird seit über 20 Jahren Folterüberlebenden Psychotherapie und psychiatrische Unterstützung angeboten. Wir haben in dieser Zeit gelernt, dass wir die Menschen immer im Kontext ihrer sozialen Beziehungen sehen müssen. Kinder und Jugendliche sind in ihren Familien zu sehen – mit den Familienmitgliedern, die mit ihnen geflüchtet sind, aber auch mit denen, die in der Heimat geblieben sind und denen, die gestorben oder „verschwunden“ sind.

Kinder werden in diesen dramatischen Ereignissen oft übersehen. Mit Sätzen wie „die sind so klein, die verstehen noch nichts, die haben das Schreckliche eh nicht mitgekriegt“ rücken sie an den Rand der Aufmerksamkeit. Oft braucht es einen massiven Hilfeschrei, etwa in Form von besonderer Aggressivität oder extremem Rückzug, um auf ihre Not aufmerksam zu machen. Kinder, deren Eltern unmittelbare Opfer von Folter wurden, sind selbst auch Opfer.

Die plötzliche und gewaltsame Trennung von den Eltern stellt für Kinder häufig eine kaum bewältigbare Traumatisierung dar und löst massive Angst aus. Oft haben Kinder Gewalt an Familienmitgliedern, die Ermordung von Angehörigen, aber auch die Bedrohung der eigenen Integrität erlebt, ohne dass sie ausreichend durch ihre Eltern geschützt werden konnten. Kinder wurden zu Zeugen der allergrößten Ohnmacht ihrer Eltern, wie zum Beispiel der Vergewaltigung ihrer Mütter. Sie haben ihre Eltern als hilflos, verletzbar und zerbrechlich erlebt.

Eltern, die schwere psychische Verletzungen mit existenzbedrohlichen Traumatisierungen überlebt haben, sind meist nicht ausreichend in der Lage, ihren Kindern die nötige Aufmerksamkeit und emotionelle Zuwendung zu schenken. Diese Regression macht die Erwachsenen selbst so hilfsbedürftig, dass es manchen nicht mehr gelingt, ihre Rolle als Eltern wahrzunehmen. Zudem fehlt unseren KlientInnen der Rückhalt in der Großfamilie, wie sie ihn meist in der Heimat hatten. Besonders schwierig ist es, wenn Eltern so lärmempfindlich geworden

sind, dass sie das Weinen oder bloß die Fragen ihrer kleinen Kinder nicht mehr ertragen können. Die Kinder erleben die Angst, die Nervosität, die Depressivität und die Schlafstörungen der Eltern mit und übernehmen häufig Rollen in der Familie, die sie eigentlich überfordern (z.B. Dolmetschen für die Eltern, „Partnerersatz“, Trösten und Beschützen...).

Darum wird Eltern bei Hemayat besondere Aufmerksamkeit und Priorität eingeräumt. Psychotherapie, die befähigen soll, Selbstvertrauen zu gewinnen und das eigene Leben wieder altersgemäß und autonom zu gestalten, beinhaltet auch Hilfestellungen dafür, wieder die Elternrolle übernehmen zu können. Damit ist die psychotherapeutische Betreuung von Müttern und Vätern immer auch ein Stück weit die (Wieder-)Befähigung, als Eltern „gut genug“ zu sein, um den Kindern den nötigen Halt und die Geborgenheit zu geben. Bei Hemayat nehmen die Bedürfnisse der Kinder eine zentrale Stelle ein. Mittlerweile arbeiten 4 KindertherapeutInnen für uns, die auf diese besonders bedürftige Zielgruppe spezialisiert sind. Erwünscht wäre nach wie vor ein wesentlich größeres und

auch vielfältigeres Angebot, damit Kindern, die bereits so früh mit Krieg und Folter konfrontiert waren, möglichst zielgruppengerechte Formen der Bewältigung dieser Erfahrungen angeboten werden können. Die finanziellen Mittel dafür fehlen uns allerdings noch.

## *Gedanken zur psychotherapeutischen Arbeit mit Flüchtlingen nach dem Ende der Willkommenskultur*

.....  
von Barbara Preitler

Seit dem Sommer 2015 und der „Willkommenskultur für Flüchtlinge“ in Deutschland und Österreich hat sich die Arbeit bei Hema-yat allmählich verändert.

Die psychotherapeutischen Beziehungen sind dabei nicht wesentlich anders geworden. Nach wie vor versuchen wir, Menschen, die unsere Hilfe brauchen, so schnell als möglich in die Therapie aufzunehmen. Die quälend lange Warteliste für Therapieplätze hat es auch davor schon gegeben. Wenn dann eine Psychotherapie - und damit die Beziehung zwischen KlientIn, TherapeutIn und oft auch DolmetscherIn - zustande kommt, geht es immer um die jeweils individuelle Geschichte der betroffenen Person. Die Rahmenbedingungen für den Aufbau einer sicheren therapeutischen Beziehung waren in all den Jahren, die wir Flüchtlinge betreuen, stark von der jeweiligen Gesetzeslage und -praxis abhängig.

In den letzten beiden Jahren sehe ich vier Aspekte in unserer Arbeit, die sich verändert haben:

### **Die fast Vergessenen alter Konflikte**

Trauma ist ein Leben lang wirksam. Auch wenn Konflikte aus dem öffentlichen Diskurs verschwinden, bleibt das Leiden der Menschen bestehen; psychotherapeutische Interventionen sind notwendig.

So ist z.B. das lange Leiden der schwer traumatisierten Menschen aus Tschetschenien und ihre immer weniger beachtete Notsituation nach wie vor ein zentrales Thema bei Hema-yat. Waren es vor ca. zehn Jahren noch sehr akute Traumatisierungen der Menschen aus dem Kaukasus, die kurz nach ihrer Ankunft hier in Österreich zu uns kamen, haben wir es inzwischen mit sehr langen und chronifizierten Traumata zu tun. Im öffentlichen Diskurs werden sie als Flüchtlinge kaum mehr wahrgenommen. Einzig, wenn es zu kriminellen Handlungen einzelner Menschen aus dieser Gruppe kommt, wird darüber berichtet. Diejenigen, die damit nichts zu tun haben, fühlen sich aber durch Pauschalierungen verunsichert. Sie sind ja genau vor jener Gewalt geflohen, die sie aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit in Gefahr gebracht hat.

### **Die Angst um die Familien in den Kriegsgebieten**

Vor allem Menschen aus Syrien sind verzweifelt und immer wieder aufs Neue trau-

matischen Situationen ausgesetzt, wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Familien, die noch im Bürgerkriegsland sind oder auf der so genannten Flüchtlingsroute festsitzen, in Sicherheit zu bringen. Auch, wenn sie selbst oft relativ rasch Asyl in Österreich bekommen haben, erscheint es unmöglich, die Familien hierher nachzuholen. In den letzten Monaten war auch in den österreichischen Medien fast täglich von den Kämpfen um Aleppo zu hören. Für diejenigen, die ihre Kinder, Geschwister, Eltern in dieser Stadt wissen, ist dies kaum auszuhalten.

Manchmal müssen wir auch miterleben, wie nahe Angehörige unserer KlientInnen in den Kriegsgebieten sterben. Krisenintervention und Trauer treten an Stelle der Aufarbeitung zurückliegender Traumata. Oft vermischen sich aber auch akute und zurückliegende traumatische Leiden. Unsere Aufgabe ist es, Menschen durch diese schweren Zeiten zu begleiten – ohne zu wissen, wann die äußeren Umstände endlich so sein werden, dass wir die „post-traumatische“ Arbeit aufnehmen können, die therapeutisch begleitete Bewältigung der Vergangenheit in einer sicheren Gegenwart.

### **Diskrepanz zwischen Nachrichten, die das Leben unserer KlientInnen unmittelbar betreffen und bedrohen**

Eine noch größere Diskrepanz erleben wir in der Begleitung unserer afghanischen KlientInnen: während es Abkommen mit der Regierung Afghanistans wegen der Rücknahme von Flüchtlingen gibt, berichtet der UNHCR von ständig wachsenden Zahlen an Binnenflüchtlingen. Das Land, das angeblich sicher genug für Rückführungen ist, wird in allen anderen Berichten als instabil und gefährlich beschrieben. Die oft sehr jungen KlientInnen (sehr viele der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge kommen aus Afghanistan) sind dieser enormen Spannung ausgesetzt. Je nach Familien- und Fluchtgeschichte kann das zusätzlich zu den posttraumatischen Erfahrungen zu extremen akuten Belastungen führen. Viele erleben sich als akut bedroht und gefährdet.

Es ist durchaus eine Verbesserung, dass so vielen unserer KlientInnen jetzt Deutschkurse oder auch die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen wie dem Jugendcollege ermöglicht wird. Aber nicht nur die posttraumatischen Erfahrungen durch Krieg und Verfolgung erschweren das Lernen. Gerade die Angst vor möglicher Rückschiebung ist in vielen Fällen lähmend.

Eines der wichtigsten Grundprinzipien der Traumatherapie ist, Sicherheit (wieder-) herzustellen. Unsere therapeutische Arbeit

findet oft unter Voraussetzungen statt, die besonders schwer sind: trotz der rechtlichen Unsicherheit, in der sich unsere KlientInnen oft befinden, versuchen wir diese Sicherheit so zu vermitteln, dass sie auch als heilend wahrgenommen werden kann.

### **Extremtraumatische Fluchterfahrungen**

Während sich die drei oben genannten Punkte tendenziell den Hauptherkunftsländern unserer KlientInnen, die in den letzten Jahren nach Österreich gekommen sind, zuordnen lassen, sind fast alle Flüchtlinge durch lebensgefährliche und tödliche Fluchterfahrungen psychisch schwer belastet: Menschen mussten, um ihren Asylantrag stellen zu können, das Mittelmeer illegal überqueren. In vielen psychotherapeutischen Sitzungen wird dem zusätzlichen Trauma der Todesangst, der Verzweiflung über ertrunkene Kameraden und der Trauer um im Meer versunkener Angehöriger Raum gegeben.

Die traumatischen Biografien unserer KlientInnen sind oft von vielen einzelnen furchtbaren Sequenzen der Verfolgung, der Folter, des Krieges bestimmt. Dass es nun vermehrt auch die Erlebnisse auf der Flucht sind, ist in diesem Ausmaß neu.

In früheren Jahren habe ich mir immer wieder mehr mediale Aufmerksamkeit für unsere KlientInnen gewünscht. Heute bin ich froh, wenn in den Nachrichten einmal nicht von Flücht-

lingen die Rede ist. Viel zu sehr werden diese Menschen als eine homogene Gruppe dargestellt und für politische Interessen instrumentalisiert. Das individuelle Schicksal der Menschen wird dabei negiert, ihre basalen Menschenrechte selten anerkannt.

Natürlich gibt es unter Flüchtlingen Menschen, die sich nicht integrieren können und sich nicht an Rechtsnormen halten. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass unser österreichisches Rechtssystem stark genug ist, um mit StraftäterInnen, egal aus welchem Herkunftsland, umgehen zu können und die Bevölkerung zu schützen.

Die meisten Menschen, die vor Krieg, Folter, Missbrauch geflohen sind, brauchen Schutz. Sie haben ihre Heimat verloren und brauchen einen Platz, an dem sie leben, lernen und arbeiten dürfen.

## *„Movi Kune - gemeinsam bewegen“: Sport und Bewegungstherapie mit Folter- und Kriegsüberlebenden*

.....  
von Clemens Ley und Edita Lintl

Menschen, die Krieg und Folter überlebt haben, weisen eine hohe Prävalenz von psychischen Störungen als Folge des Erlebten auf. Neben der häufigsten Traumafolgeerkrankung, der Posttraumatischen Belastungsstörung, leiden die Betroffenen an schweren dissoziativen Störungen, Depressionen, Angststörungen, Panikattacken, psychosomatischen Erkrankungen, starken körperlichen Schmerzen, Somatisierungsstörungen, Essstörungen, Schlafstörungen und Konzentrationsschwierigkeiten. Viele Studien belegen mittlerweile, dass Sport und Bewegung psychische, psychosomatische und psychosoziale Leidenszustände verbessern können. Auf diesem Hintergrund entstand 2013 am Institut für Sportwissenschaften der Uni Wien, Abteilung für Sportpsychologie, gemeinsam mit HEMAYAT die Idee, ein spezielles Sport- und Bewegungsprogramm für Folter- und

Kriegsüberlebende zu entwickeln, welches wissenschaftlich auch beforscht werden sollte. Mittlerweile sind die therapeutischen Bewegungsgruppen ein fixer Bestandteil des Behandlungskonzepts und werden von unseren KlientInnen und TherapeutInnen gleichermaßen als hilfreich erlebt.

Movi Kune entsteht: Ressourcen fördern und aktivieren – Sicherheit erleben

Im Vorlauf zu den ersten Gruppenangeboten wurden ExpertInneninterviews mit Hemayat-PsychotherapeutInnen durchgeführt, um die spezifischen Bedürfnisse unserer KlientInnen zu erfassen. Die Analyse ergab, dass das Bewegungsprogramm vor allem auf die Aspekte „Ressourcen fördern und aktivieren“ sowie „Sicherheit erleben“ abzielen sollte (Bardach, 2014).

Diesen Aspekten wurde in der Erstellung des Bewegungsprogramms große Aufmerksamkeit gewidmet und sie bilden nach wie vor die Grundsäulen der Umsetzung: Die Gruppen werden jeweils gemeinsam von einer Therapeutin bzw. einem Therapeuten von Hemayat und TrainerInnen der Universität angeleitet. Die Übungen wurden so modifiziert, dass sie möglichst keine traumatischen Erinnerungen triggern; so werden zum Beispiel Entspannungsübungen mit offenen Augen durchgeführt um das Abgleiten in traumatische Bilder zu verhindern. Sollte es trotz der professionell angeleiteten Übungsein-

heiten zu Trigger-Prozessen kommen, kann die anwesende Traumatherapeutin/der Traumatherapeut für eine rasche Stabilisierung sorgen und mit Gesprächen die Verarbeitung des Erlebnisses unterstützen. Es gibt keinen Leistungsdruck oder Zwang, sondern die TeilnehmerInnen werden in die Gestaltung des Programms miteinbezogen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich aus Übungen zurückzuziehen oder zu pausieren. Dadurch soll auch Überforderung vermieden werden. Die wertschätzende und akzeptierende Grundhaltung der TrainerInnen und TherapeutInnen sorgen für eine Atmosphäre, in der TeilnehmerInnen Neues ausprobieren und miteinander in Kontakt kommen können.

### Positive Effekte auf verschiedenen Ebenen

Das bewegungstherapeutische Programm beinhaltet verschiedene Elemente, die folgende Aspekte erhalten, wiederherstellen und fördern sollen:

- Körperbezogenes Üben und Trainieren verbessern die Ausdauer und körperliche Leistungsfähigkeit (Verbesserung der Atemfunktion, des Herz-Kreislauf-Systems und des Stoffwechsels); die Bewegung fördert die Beweglichkeit und Flexibilität und löst Verspannungen und Blockaden.
- Die eigene psycho-physische Regulationsfähigkeit wird gestärkt: Lernen, den eigenen Körper (wieder bzw. überhaupt) zu „spüren“

verändert die Selbstwahrnehmung und die Selbststeuerungs- und Entspannungsfähigkeit nimmt zu.

- Bewegung als Ventil für Energien und Emotionen: Aggressionsbewältigung kann durch Sport („auspowern“) auf konstruktive Art und Weise geschehen.
- Erleben und Erfahren von positiven Gefühlen wie Freude, Sicherheit, Selbstwirksamkeit und soziale Eingebundenheit in eine Gruppe
- Transferwirkung: Die Erfahrungen im Bewegungsprogramm fördern die selbstständige Weiterführung von gesundheitsorientierter sportlicher Aktivität (z.B. spazieren gehen, einem Sportclub beitreten).

Zur Erreichung dieser Ziele werden bewegungszentrierte Verfahren wie Fang-, Lauf- und Ballspiele und Sport in modifizierter Form (z.B. Lauftraining, Tanz, funktionelle Gymnastik, Entspannungsverfahren, Atemübungen, etc.), verknüpft mit soziotherapeutischen Methoden wie der Verbalisierung von Erlebnissen, Reflexionsphasen und Gruppendiskussionen eingesetzt.

Durch den Fokus auf die Ressourcen wird den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, sich aus der Hilflosigkeit der Opferrolle zu lösen und aktiv etwas für sich selbst und die eigene Gesundheit zu tun. Das aktive Tun, Mitbestimmen und Mitgestalten sind dabei wichtige Handlungsmerkmale in dem Programm.

### Objektive und subjektive Veränderungen durch Bewegung

In der Forschung stellt sich das Movi Kune-Team der Herausforderung, partizipative, kreative und disziplinübergreifende Methoden zu nutzen und interkulturelle Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Ziel der Forschung ist es, insbesondere Wirkfaktoren und psychosoziale Effekte zu identifizieren und eine Grundlage für praktische Empfehlungen zu schaffen. Dazu werden Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der Interventionen mit qualitativen Methoden (teilnehmende Beobachtung, Interview, Gruppendiskussionen und kreativen Methoden) analysiert.

Forschungsergebnisse aus früheren Durchläufen zeigen, dass TeilnehmerInnen durch das Programm Verbesserungen ihres allgemeinen Wohlbefindens, ihrer Stimmung und ihres Schlafes wahrnahmen. Die Bewegung und das gemeinsame Tun lenkten von belastenden Gedanken ab und verbesserten den physischen und psychischen Zustand, wie es bei Herrn B. der Fall war: Er stammt aus Pakistan, wo er aufgrund seiner politischen Aktivitäten verfolgt und verletzt wurde und schlussendlich fliehen musste. In Österreich fiel es ihm schwer, über seine Erlebnisse zu sprechen. Er zeigte ein massives Vermeidungsverhalten und war ängstlich und nervös. Es hatte Merk- und Orientierungsstörungen, und konnte Reize nicht adäquat verarbeiten.

Er äußerte Todessehnsucht und war latent suizidgefährdet. Hr. B. nahm 14 Mal an Movi Kune teil.

Das Movi Kune-Team nahm bei Herrn B. im Laufe des Programms eine deutliche Verbesserung wahr: War er am Anfang schüchtern und zurückhaltend, so zeigte er sich zunehmend lockerer und offener. Auch Herr B. selbst äußerte, dass er sich immer wohler fühlte. Insbesondere das Laufen täte ihm gut – er sei danach klarer im Kopf, weniger müde und aktiver. Seine eigene Aussage macht sichtbar, dass Movi Kune auch eine therapeutische Wirkung für Personen haben kann, die es als sehr belastend erleben, über ihre Geschichte zu erzählen: „Exercise ist viel besser als Therapie. Speaking ist not good! Moving, exercise is good!“

Somit kann das Bewegungsprogramm eine Ergänzung zur Einzelgesprächstherapie sein, jedoch auch ein für sich stehendes therapeutisches Angebot insbesondere für Personen, die das Erlebte nicht verbalisieren wollen oder können.

In einer neueren Studie des Projekts wurde der Frage nachgegangen, ob die TeilnehmerInnen während der sportlichen Aktivität in einen Flow-Zustand kommen, d.h. ob sie sich vollkommen auf die momentane Tätigkeit konzentrieren können und dabei negative Gedanken und Schmerzempfindungen ausschalten können. Die Ergebnisse zeigen, dass

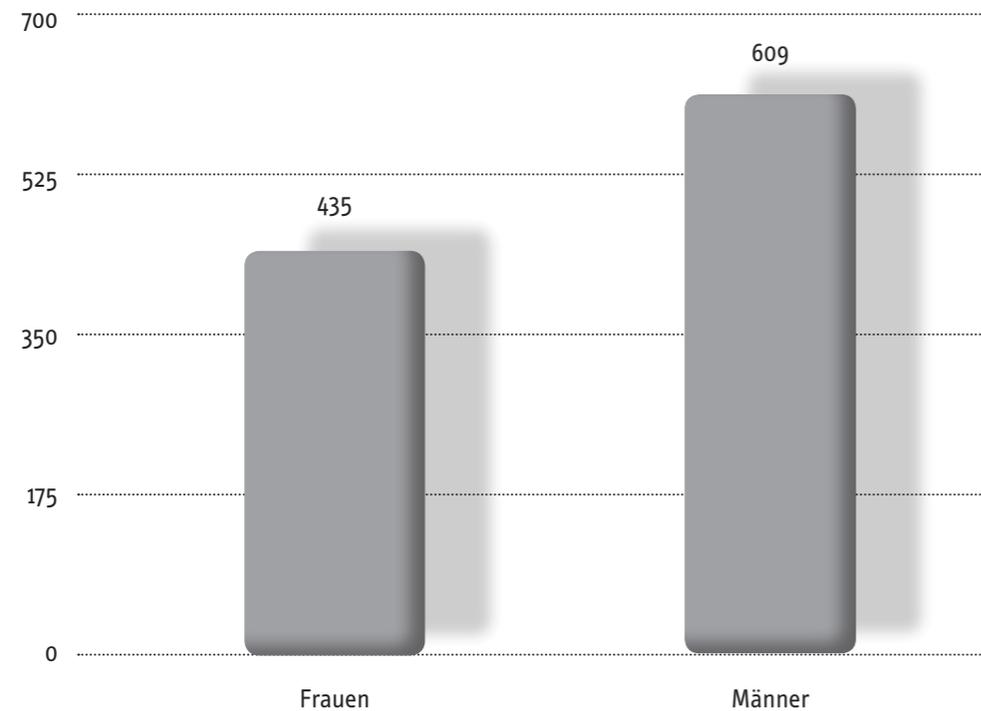
Flow-Erleben bei mehreren TeilnehmerInnen vorkam. Förderliche Faktoren waren dabei ein sicherer Rahmen und das Gefühl der Kontrolle über die Situation. Hinderlich waren negative Aspekte der Umgebung und der Aufgaben, insbesondere sogenannte Trauma-Trigger sowie die momentane gesundheitliche und emotionale Verfassung der TeilnehmerInnen. Als therapeutisch bedeutsam zeigten sich besonders die Fokussierung auf die Tätigkeit im „Hier und Jetzt“ (entgegen Flashbacks und Intrusionen) sowie das Empfinden von Kontrolle, Erfolg, Bewältigungserfahrungen und Freude. Zudem zeigte sich, dass insbesondere Sportspiele und Tanz Flow förderten, während körperliches Training (z.B. Kraft- oder Koordinationstraining) eher mit anderen Prozessen (z.B. der Körperwahrnehmung und Achtsamkeit) assoziiert wurde.

Die nächsten Gruppen sind geplant und mehr Anmeldungen als je zuvor zeigen, wie gut dieses Angebot von unseren KlientInnen angenommen wird!

## *Jahresstatistik 2016*

---

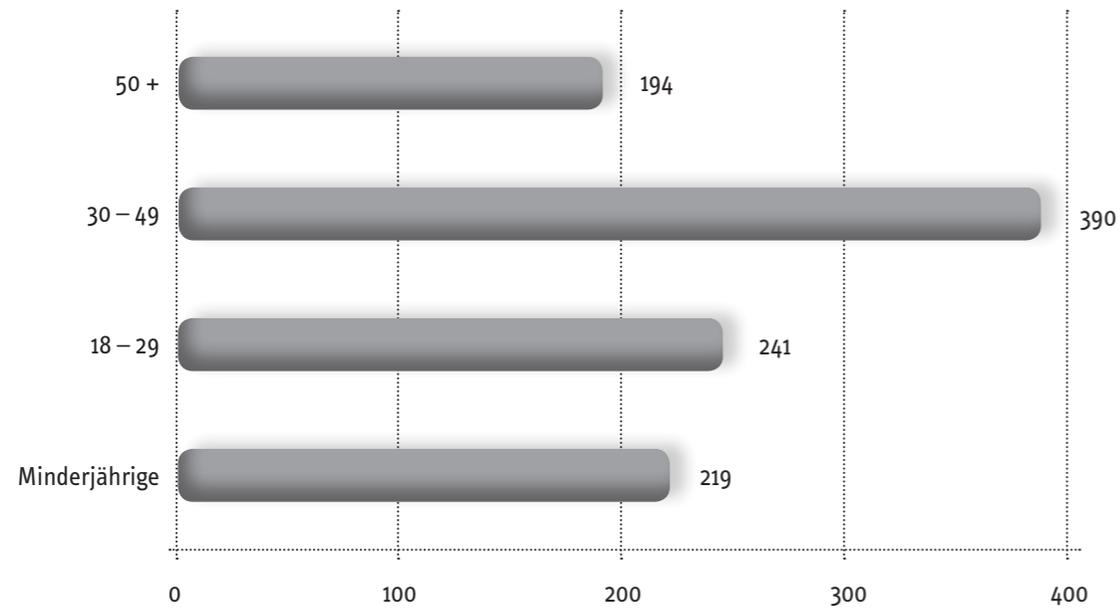
Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 1044 KlientInnen bei Hemayat betreut.



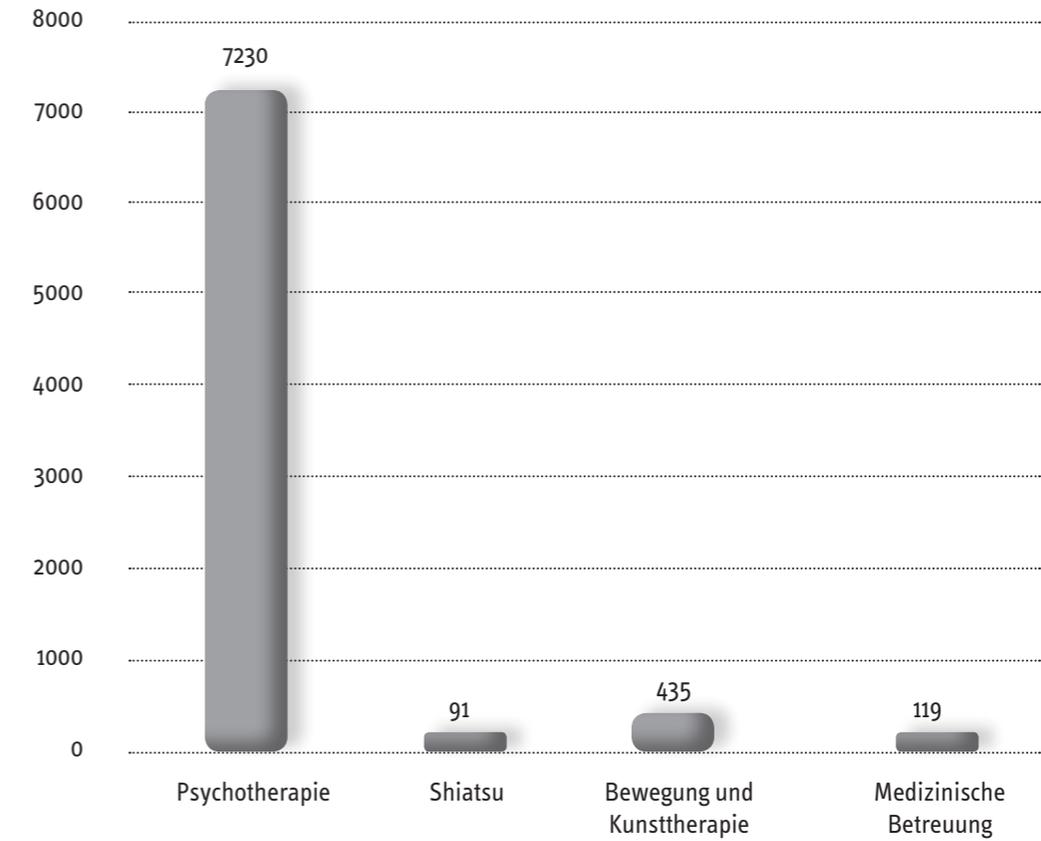
### Länderstatistik 2015

Afghanistan	267	Liberia	1
Ägypten	2	Lybien	2
Albanien	3	Marokko	1
Algerien	2	Mazedonien	1
Armenien	3	Niger	1
Aserbaidschan	1	Nigeria	10
Äthiopien	1	Pakistan	6
Bosnien und Herzegowina	20	Palästina	4
Burundi	1	Russische Föderation	21
Côte d'Ivoire	1	Dagestan	4
Eritrea	1	Inguschetien	4
Gabun	1	Tschetschenien	317
Gambia	1	Senegal	1
Georgien	11	Serbien Montenegro	8
Ghana	1	Sierra Leone	2
Irak	70	Somalia	25
Iran	78	Sri Lanka	1
Jordanien	1	Sudan	3
Kenia	1	Syrien	120
Kirgisistan	1	Tansania	1
Kolumbien	1	Tunesien	1
Kongo	4	Türkei	17
Kosovo	1	Uganda	2
Kroatien	1	Ukraine	2
Kuwait	1	Usbekistan	2
Libanon	6	Weißrussland	1
		Zentralafrikanische Republik	1

## Alter unserer KlientInnen



## Stundenstatistik



## Teammitglieder

### Vorstand

Friedrun HUEMER, Obfrau  
 Martin SCHENK, Obfrau Stellvertreter  
 Ingrid GAZZARI, Schriftführerin  
 Martin GERHARDUS, Kassier  
 Ulrike BACHMAIER  
 Nikolaus KUNRATH  
 Hannes PFLAUM

### Büro

Cecilia HEISS, Geschäftsführung  
 Brigitte HEINRICH, Büroleitung  
 Anna BERGMANN, Lohnverrechnung  
 Marc OROU, Buchhaltung  
 Aurora VODOS, Reinigung  
 Dianne BAAR, Rechnungswesen  
 Helga HÜBNER, Rechnungswesen

### DolmetscherInnen

Eva ADLER, Tschetschenisch  
 Ghodsia AHADYAR, Dari, Farsi, Hindi, Paschtu, Urdu, Tadschikisch  
 Faime ALPAGU, Kurdisch (Kurmanci), Türkisch  
 Minoo AMIR-MOKRI-BELZA, Farsi, Dari  
 Ardjanik ARAKELY, Armenisch  
 Sam BASHA, Arabisch  
 Otgonbayar CHULUUNBAATAR, Mongolisch  
 Marija DABIC, Bosnisch-Serbisch-Kroatisch, Russisch  
 Nataliya DUMS, Russisch, Ukrainisch  
 Majid ELHAM, Farsi, Dari  
 Amirabbas GUDARZI, Dari, Farsi  
 Bibi Saleha HAJIOBAIDULLAH, Dari, Farsi, Paschtu  
 Hui-Ju HSIEH, Chinesisch (Mandarin)  
 Alisa IZMAYLOVA, Russisch  
 Arian, JALAEFFAR, Farsi, Dari  
 Cvija-Silvia JOVANOVIC, Bosnisch-Serbisch-Kroatisch  
 Jana KAUNITZ, Russisch  
 Nino KORELI, Georgisch, Russisch  
 Khaled KHAN, Dari, Farsi, Paschtu, Urdu  
 Khaled KHOSHDEL, Dari, Paschtu  
 Myassa KRAITT, Arabisch, Spanisch  
 Nasrin MAALIN, Somalisch  
 Idil MOHAMUD OMAR, Somalisch  
 Elisabeth NAMDAR-PUCHER, Russisch  
 Marinela SADUSHI, Albanisch  
 Meiyada SAFADI, Arabisch  
 Iryna SCHWENNER, Russisch  
 Hawry SHARIF, Arabisch, Sorani  
 Edith STEPANOW, Französisch, Russisch  
 Anahita TASHAROFI, Farsi, Dari  
 Mara TESAR, Russisch

### TherapeutInnen

Homeyra ADJUDAN-GARAKANI, Psychotherapeutin i.A.u.S  
 Marianne ALKHELEWI-BRAININ, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin  
 Jennifer BAUMEISTER, Psychotherapeutin  
 Sonja BRAUNER, Psychotherapeutin  
 Annette BULLIG-WENZL, Psychotherapeutin  
 Irmgard DEMIROL, Psychotherapeutin  
 Alexandra DENKMAIER, Psychotherapeutin  
 Verena DUDDE, Shiatsupraktikerin  
 Helga EHRMANN-FALKENAU, Psychotherapeutin  
 Rosita ERNST, Psychotherapeutin  
 Ernst FEISTAUER, Psychotherapeut  
 Silvia FRANKE, Psychotherapeutin  
 Edda Maria GRÜNBERGER, Psychotherapeutin  
 Ruth HEIDINGER, Klinische Psychologin  
 Cecilia HEISS, Klinische Psychologin  
 Nina HERMANN, Psychotherapeutin  
 Walter HERMANN, Psychotherapeut  
 Geneviève HESS, Psychotherapeutin i.A.u.S  
 Friedrun HUEMER, Psychotherapeutin  
 Elisabeth JANZ MAYER-RIECKH, Sozialarbeit  
 Elisabeth JUPITER, Psychotherapeutin  
 Erwin KLASEK, Psychotherapeutin  
 Birgit KOCH, Kunsttherapeutin  
 Ruth KRONSTEINER, Psychotherapeutin  
 Tadeja LACKNER, Psychotherapeutin  
 Edita LINTL, Kunsttherapeutin  
 Angelika MARINGER, Psychotherapeutin  
 Monika PATRY, Cranio Sacral Therapie  
 Marta PEREZ VALVERDE, Psychotherapeutin  
 Desiree PERNHaupt, Psychotherapeutin i.A.u.S  
 Ricarda PERZ, Psychotherapeutin  
 Barbara PREITLER, Psychologin, Psychotherapeutin  
 Anna RAKOS, Psychotherapeutin  
 Nora RAMIREZ CASTILLO, Psychologin, Psychotherapeutin i.A.u.S  
 Walter RUCKHOFER, Psychotherapeut  
 Helga SCHMIEDBERGER, Psychotherapeutin  
 Ilse SCHÖDL, Psychotherapeutin  
 Roman SCHWEINBERGER, Shiatsupraktiker  
 Sonja SCHWEINHAMMER, Psychotherapeutin  
 Gundi SIEGL, Psychotherapeutin  
 Elisabeth STAUDER, Psychotherapeutin  
 Erika TRAPPL, Psychotherapeutin

Helga TREICHL, Psychotherapeutin  
 Lika TRINKL, Psychotherapeutin  
 Karin TROLLMANN, Cranio Sacral Therapie  
 Stefan WALDNER, Psychotherapeut  
 Afsaneh WEIHS-RAFSANDJANI, Psychotherapeutin  
 Sigrid WIELTSCHNIG, Psychotherapeutin  
 Margit WILD, Psychotherapeutin  
 Gerti WYSKOCIL, Ärztin, Psychotherapeutin  
 Erich ZAUNER, Psychotherapeut i.A.u.S

### ÄrztInnen

Trixi BLAHA-HAUSNER, Kinderärztin  
 Sabine FRADL, FÄ für Psychiatrie  
 Siroos MIRZAEI, FA für Nuklearmedizin  
 Erika TRAPPL, Ärztin für Allgemeinmedizin  
 Sandra WEIPERT, FÄ für Psychiatrie

### Ehrenamtliche MitarbeiterInnen/PraktikantInnen

Robert DRAPELA  
 Alexia GERHARDUS  
 Manuchehr GHAZANFARI  
 Katharina GOSSOW  
 Veronika HANDL  
 Nina HORACZEK  
 Andreas HUBER  
 Hannah HULLA  
 Rebecca HULLA  
 Alisa IZMAYLOVA  
 Arlette KÖNIGER  
 Lore KRONSTEINER  
 Marco LIBERDA  
 Katharina LICHTBLAU  
 Nora RUCK  
 Lisa-Maria STROBL  
 Helmut SCHERBICHLER (T.S. KUHAZKA)  
 Robert WACHTER

### KooperationspartnerInnen

Carryn DANZINGER, FÄ für Psychiatrie, Verein ESRA  
 Sigrid FABER, Sozialarbeiterin, Verein ESRA  
 Michaela NUSSBAUMER, Sozialarbeiterin, Verein ESRA  
 Mustafa OSSO, FA für Psychiatrie  
 Bettina SALZER, FÄ für Psychiatrie, Verein ESRA  
 Georg TELONI, FA für Psychiatrie

## Öffentlichkeitsarbeit / Hemayat in der Presse

Jänner: „Kinder und Eltern“- Zeitschrift der Wiener Kinderfreude: Flucht: Wie erkläre ich es meinem Kind. Wir fliegen an einen schönen Ort. Bericht über HEMAYAT und die „Große Reise“

Jänner: WLP news: Barbara Preitler: Psychotherapie mit schwer traumatisierten Flüchtlingen.

Jänner: Psychologie in Österreich 3: Menschen auf der Flucht: Flüchtlinge in der Psychotherapie von B. Preitler

16.01.: Wiener Zeitung online: „Von Heiligen und Huren.“ von M. Delcheva mit Zitaten von N. Ramirez

18.01.: Infoscreen: Good-Ball Ankündigung einer Benefizveranstaltung zugunsten von Hemayat

21.01.: Vorarlberg online, Salzburg24.at & Vienna.at: 2.Good-Ball am 29 2016 in der Fluc Wanne in Wien: „Tanzen für Kohle“

25.01.: Kurier um 04.00: „2. Good-Ball“ Ankündigung einer Benefizveranstaltung zugunsten von Hemayat

28.01.: Raiffeisenzeitung: „Ein Buch baut Brücken“ von S. Engel über Bookli Mungst „Große Reise“ mit S. Brauner

28.01.: Pressemeldungen.com: OTS.AT: 2. Good-Ball: Die gute Alternative zum Akademikerball

28.01.: Facebook: fluc + fluc wanne: der Good-Ball Veranstaltungsmittelteil

28.01.: Facebook: Respekt.net: Nicht vergessen – Good-Ball

29.01.: Die Presse: Stadtmenschen: Good Ball – Tanzen für Kohle, Integration und Toleranz

29.01.: Wiener Zeitung: Alljährlicher Rechtswalzer, Proteste gegen den Akademikerball.

29.01.: Kurier Online: Spendenaktion statt Rechtswalzer

29.01: Vienna Inside: 2.Good-Ball

30.01: Kurier: „aufstehn“: Spendenaktion für Flüchtlinge statt Rechtswalzer. Der „Good ball“ als Zeichen für Toleranz und Integration.

16.02: Katholische Kirche Kärnten, Villach: Basislehrgang für Ehrenamtliche in der asyalarbeit: Integration und Dialog. Modul 4: B. Preitler: Traumatisierung erkennen und damit umgehen – Auswirkungen durch belastende Ereignisse im Heimatland und auf der Flucht erkennen.

16.03: Kurier um 4:00: „Betreuungszentrum Hemayat fehlen 300.000 Euro“

16.03: Tiroler Tageszeitung online: Flüchtlinge – „Hilfsorganisationen: Hilferuf für Traumatisierte“

16.03: Der Standard: „Traumata sind ein Leben lang wirksam“ Interview Lisa Mayr, David Tiefenthaler mit B. Preitler

17.03: Kurier Wien: „Betreuungszentrum Hemayat fehlen 300.000 Euro. Traumatisierte Kinder. Subventionen reichen für Therapieplätze nicht aus“

17.03: Vorarlberg Online: Grüne wollen Psychotherapie für alle ausbauen.

25.03: News: „Hilferuf von Helfern“

25.03: Twitter: Martin Schenk: Folter – Gewalt – Trauma – „Karfreitag heute“. Erste Hilfe & psych. Wundversorgung bei Ambulanzen Hemayat od Ankyra eingeschickt.

30.03: SPÖ Wien Rathausklub: Wr. Gemeinderat – SP-Akay/Hanke/Vettermann: FPÖ stimmt erneut gegen Integrations- und Diversitätsmaßnahmen.

30.03: wien.at: 6.Wiener Gemeinderat. Subventionen an verschiedene soziale Einrichtungen sowie Unterzeichnung der „Integrating Cities Charta“

31.03, 02:07: Twitter, APA-OTS Wien: Wiener Gemeinderat erhöht Förderung des Vereins Hemayat. Nachfrage nach Psychotherapie für traumatisierte Flüchtlinge gestiegen

31.03, 03.04: Twitter, rathauskorrespondenz: Wiener Gemeinderat erhöht Förderung des Vereins Hemayat.

Nachfrage nach Psychotherapie für traumatisierte Flüchtlinge gestiegen.

31.03: wien.at, OTS: Rathauskorrespondenz: Wiener Gemeinderat erhöht Förderung des Vereins Hemayat.

April: Der Standard: CURE, Prävention: Im Trauma, gefangen, für immer. von T. Paar

April: Zandieh S., Bernt R., Knoll P., Wenzel T., Hittmair K., Haller J., Hergan K., Mirzaei S.: Analysis of the Metabolic and Structural Brain Changes in Patients With Torture-Related Post-Traumatic Stress Disorder (TR-PTSD) Using <sup>18</sup>F-FDG PET and MRI. Medicine.2016 Apr;95(15):e3387

04.04, 18:55: Ö1, Religion Aktuell: Hemayat

06.04, 16:00: Ö1, Praxis: „Hemayat ist die einzige Spezialeinrichtung für Folter- und Kriegsüberlebende in Österreich.“

10.04: oe1.orf.at: Motive – Glauben und Zweifeln: „gefoltert, geflüchtet, therapiert“

17.04: Der Sonntag: „Sie wollen einfach nur vergessen“ – ein Interview mit N. Ramirez

18.04: www.kinderjugendgesundheit.at: AVISO Pressekonferenz: Präsentation Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2016

20.04: www.erzdioezese-wien.at: Traumabewältigung: „Sie wollen einfach nur vergessen“ ein Interview mit Nora Ramirez-Castillo

20.04: www.kathpress.at: Psychologin kritisiert Wartezeit für traumatisierte Flüchtlinge

21.04: Amtsblatt der Stadt Wien: Gemeinderatsausschuss Frauen, Bildung, Integration, Jugend und Personal

22.04, 10:00, WienXtra Kinderinfo, MQ, 1070-Wien: Pressekonzferenz Österr. Liga für Kinder- und Jugendgesundheit mit S.Brauner

22.04: APA-Journal Gesundheit: Kindergesundheit – Flüchtlingskinder: Mehr Not und gleiche Rechte mit

S.Brauner

22.04: Salzburg24.at: Experten sehen Aufholbedarf bei Österreichs Kindergesundheit.

22.04: Vienna Online: Experten sehen Aufholbedarf bei Österreichs Kindergesundheit

22.04: Der Standard Online: „Große Sorgen um Kinder“.

22.04: Twitter, Elke Ziegler: Psychotherapeutin Sonja Brauner, ihre Arbeit mit traumatisierten Kindern in Ö1.orf.at: „Traumatisierten Kindern sofort helfen“

23.04: Kurier: Bericht: Noch immer viel Nachholbedarf in der Kinder- und Jugendgesundheit.

23.04: Salzburger Nachrichten: Experten sehen Aufholbedarf bei Österreichs Kindergesundheit

24.04: Der Standard: „Verlorene Generation“. Grobe Mängel bei ärztlicher Hilfe für junge Flüchtlinge.

04.05: Falter: Häusliche Gewalt und deren psychische Folgen. Gesundheitsprojekte zum Empowerment von Frauen in Indien.

09.05: Facebook, Start-Österreich: Wieder ein spannender Nachmittag mit Hemayat. Supervision mit Hemayat: Interkulturelle Kompetenzen.

12.05: Mein Bezirk online, Mariahilf: Sommerfest zugunsten von Hemayat, Palais Schönburg

12.05: Facebook, Globe Wien: hat Hemayat-Foto geteilt mit Michael Niavarani

12.05: Facebook, Sigrid Hauser: hat Hemayat-Foto geteilt mit Michael Niavarani

12.05: Facebook, Andreas Vitasek: hat Hemayat-Foto geteilt mit einem Tour-Tag mit Andreas Vitasek

19.05: Twitter, Rudolf Mottinger: Abend mit Jonas Kaufmann + andere Künstler ersteigern. Auktion für Hemayat

23.05: Verein Frauensolidarität: hat eine Veranstaltung in derStandard.ats Chronik geteilt: 20 Juni, Nicht Ehefrau, nicht Witwe: Barbara Preitler

24.05: Facebook, Hemayat: T-shirtsrefugeeswelcome . 41.400,00 für Flüchtlingsprojekte in Österreich

24.05: Augustin Online: Martin Schenk im Augustinerinnen-Porträt: Mit wenig Macht ausgestattet die Mächtigen sekkieren.

25.05: Falter: Party! Ein Sommerfest, das Menschen hilft, die Folter erleben mussten. v. Nina Horaczek

25.05: Kronen Zeitung Wien: „Promis unterm Hammer“

25.05: Mein Bezirk Wieden: Sommerfest und Benefizauktion für Hemayat am 3.6. im Palais Schönburg

25.05: Alpenpost: Schnell informiert: Wer Barbara Frischmuth. Privat kennenlernen.

27.05: Kurier: „Lieblinge zu ersteigern“ Hemayat Sommerfest. Auch Jonas Kaufmann kommt unter den Hammer.

28.05: Facebook v. Sabine Edelbacher: „7 Tage Freizeit“: Auf ins LaufCamp...Sommerfest Hemayat

28.05: Der Standard: Sag zur Zukunft leise Servus! Von T.Paar

28.05: Kurier Freizeit: Kultour. Hemayat. Jetzt schon mitsteigern auf Dorotheum-Online

30.05, 18.25, Ö1: Abendjournal –Journalpanorama. Verletzte Seelen. Wunden der Migration und wie sie sich heilen lassen.

30.05: Der Standard Online: Fehlende Mittel für traumatisierte Flüchtlinge

30.05: religion.ORF.at: Hemayat: Finanzierung von Einzeltherapieplätzen

30.05: Twitter v. Julya Rabinowich: kauft uns ein! Hemayat Sommerfest und Spenden

30.05: Profil: salon raftl. „Kaufmanns Zeit“

31.05: OORF Online: Stories: Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge.

31.05: Vienna.at: Sommerfest und Benefiz-Auktion für Hemayat im Palais Schönburg

31.05: Vorarlberg Online: Sommerfest und Benefiz-Auktion für Hemayat im Palais Schönburg

31.05: News Salzburg-Stadt: Sommerfest und Benefiz-Auktion für Hemayat im Palais Schönburg

31.05: Facebook, derStandard.at: Mangel an psychotherapeutischer Behandlung für Flüchtlinge und Sommerfest.

31.05: Facebook, Plattform für eine menschliche Asylpolitik: Die Stimmung gegenüber Flüchtlingen wird immer rauer. Wir feiern jetzt Hemayat erst recht.

Juni: Welt der Frau: Termine: Hemayat Sommerfest.

Juni: Wiener Staatsoper Prolog: ein Kaffeetratsch mit Jonas Kaufmann

Juni: ORF Online: Hemayat: ein Treffen mit einem Star ersteigern. Jonas Kaufmann usw.

Juni: BMB, Bundesministerium für Bildung: Ein Bilderbuch für und über Flüchtlingskinder

01.06: Facebook v. CLV Oberösterreich: Lehrer- Handbuch zum Umgang mit traumatisierte Flüchtlingen

01.06: Falter: Errata Unsere Fehler: Falscher Tag beim Sommerfest Hemayats (anstatt 03.06 wurde 02.06 geschrieben)

01.06: APA, Science: UNHCR veröffentlichte Trauma-Handbuch für Pädagogen

01.06: Die Presse online: Lehrer: Handbuch zum Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen

02.06: Facebook, Andreas Vitasek: Hemayat Sommerfest

02.06: Kronen Zeitung NÖ, Wien, Burgenland: Wohin am Wochenende: Hemayat Sommerfest

02.06: Der Standard Online: Veranstaltungen: Vienna Food Festival usw.: Hemayat Sommerfest.

02.06: Der Standard Online: Hemayat-Sommerfest: Traumatherapie mit präsidialer Hilfe

02.06: Facebook v. Kneissl Touristik: Tipp: Hemayat Sommerfest

03.06, 19:00, Palais Schönburg: Hemayat Sommerfest

03.06: Der Standard: Benefiz-Fest: Traumatherapie mit präsidialer Hilfe

03.06: Kronen Zeitung Wien: Veranstaltungskalender: Hemayat Sommerfest.

03.06: Kurier: VIP – Event: Charity Sommerfest im Palais Schönburg

03.06: Kurier: Charity-Auktion: Kaffekränzchen mit Heinz Fischer

03.06: Die Presse Online: Hemayat: Sommerfest mit neuen „Zeitspendern“

03.06: Stadt Wien Marketing: Events: Sommerfest und Benefizauktion für Hemayat

03.06: Facebook v. Amber-Med feiert mit im Palais Schönburg

03.06: Facebook v. Sandra Frauenberger: Hemayat Sommerfest ist erwähnt.

03.06: Twitter, Daily Austria News: Hemayat: Sommerfest mit „Zeitspendern“.

03.06: Twitter v. Amber-Med: Hemayat Sommerfest mit Brigitte Ratcliffe usw...

03.06: www.esel.at: Termindetails, Hemayat Charity Auktion & Sommerfest

04.06: Mein Bezirk Online, Hietzing: 20-Jahre-HEMAYAT-Benefiz. Sommerfest im Palais Schönburg

05.06, 20.05: ORF 2 Seitenblicke: Sommerfest Hemayat – Review

08.06, 22.08: Ö1 Radiokolleg: Die Kreativität der Langweile

08.06, 09.05: Ö1 Radiokolleg: Die Kreativität der Langweile

11.06: News: Kaffee und Kuchen mit Fischer

15.06: Twitter v. Florian Klenk: Danke. Das gibt eine Spende für Hemayat

18.06: Facebook v. Verein Frauensolidarität: Nicht Ehefrau, nicht Witwe. Barbara Preitler, Buchpräsentation „Grief and Disappearance. Psychosocial Interventions“

20.06, 19 Uhr, C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik, Sensengasse 3, 1090 Wien: Nicht Ehefrau, nicht Witwe: Buchpräsentation („Grief and Disappearance. Psychosocial Interventions“) und Diskussion mit B. Preitler und N. Ramirez Castillo. Moderation: Luisa Dietrich

20.06: ÖBVP: PsychotherapeutInnen zum Weltflüchtlingstag: Rasche Behandlung von traumatisierten Menschen verhindert Langzeitfolgen

21.06: Facebook v. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer: Vor zwei Wochen kam ich unter den Hammer...

21.06, 09:45: Ö1 Radiokolleg: Mascha Dabic. Dolmetscher, Hemayat

27.06: Der Standard Online: Flüchtlinge: Mit dem Trauma leben müssen

27.06: ORF Online: Traumatisierte Flüchtlinge in der Warteschlange

27.06: Vienna. Online & Vorarlberg Online & Salzburg24.at: Traumatisierte Flüchtlinge in Österreich: Defizite bei Engagement

27.06: Wiener Zeitung Online & APA Onlinejournale: Traumatisierte Flüchtlinge in der Warteschlange

27.06: Gesund24: Psychisch traumatisierte Flüchtlinge in der Warteschlange

26.07: Kurier Online: Sie sind keine tickende Zeitbombe.

26.07: Kurier: Hilfe für die Kinder darf nicht vergessen werden

05.08: ORF Online: „Orientierung“ am 7 August: Kasims neues Leben – ein Flüchtling als Kulturvermittler. Hemayat: Schutz vor den Narben der Seele

07.08: ORF, 10.35: „Orientierung“ am 7 August: Kasims neues Leben – ein Flüchtling als Kulturvermittler. Hemayat: Schutz vor den Narben der Seele

- 07.08, 12.30, ORF 2: Orientierung: Hemayat.
- 16.08, 13.00-14.00, Radio Orange 94,0; auf Kabel 92,7; „Manchmal ist es gut, wenn ich's als erstes ausspreche“, B. Preitler zur Situation der Angehörigen von „Verschwundenen“
- 23.08: ORF Online: Trauma bei Flüchtlingen allgegenwärtig
- 23.08: Online Journale Gesundheit, APA: Alpbacher Gesundheitsgespräche: Flüchtlingen - Trauma allgegenwärtig
- 23.08, 12.30, Radio Tirol Aktuell: Hemayat, Alpbach Forum.
- 23.08, 13.55, Radio Ö1: Wissen aktuell: Hemayat, Alpbach Forum.
- 25.08: profil online: „Als würde die Vergangenheit die Zukunft vergiften“, B. Preitler
- Oktober: Zwischenwelt. Literatur/Widerstand/Exil: Umschlag mit Platz für neue Hoffnung.
- Oktober: Handbuch für Helfer „An ihrer Seite sein“ Studienverlag, 2016 von B. Preitler
- 13.10: Kurier um 4.00: Flüchtlingshelfer präsentieren Buch. B. Preitler mit ihrem Buch-Ratgeber „An Ihrer Seite sein – Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen“
- 13.10, 12.00: Radio Ö1 Mittagsjournal. Hemayat hat ein Buch herausgegeben – als Hilfe für die Helfer.
- 13.10: Twitter v. Ö1 Journale: Hilfe für die Helfer: Buch des Verein Hemayat thematisiert Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen.
- 13.10: APA OnlineJournale: Flüchtlinge sind zumeist Traumatisierte und Trauernde. „An Ihrer Seite sein“
- 13.10, 13.15: ORF 2 Heute Mittag: B. Preitler und „An ihrer Seite sein“ im Gespräch
- 14.10: Der Standard Online: Traumatisierte Flüchtlinge: Basiswissen für ehrenamtliche Helfer.
- 14.10: ORF Online: Flüchtlinge sind zumeist Traumatisierte und Trauernde. „An Ihrer Seite sein“ v. B. Preitler.
- 14.10: Salzburger Nachrichten: Flüchtlinge trauern und sind traumatisiert. B.Preitler „An ihrer Seite sein“
- 14.10: Der Standard Online: Traumatisierte Flüchtlinge: Basiswissen für ehrenamtliche Helfer.
- 15.10, 18:00, Pro 7, Puls4 News: C. Heiss. Überforderung bei freiwilligen Helfern. Ein Buch hilft.
- 15.10, 20:00, Sat 1, Puls4 News: C. Heiss. Überforderung bei freiwilligen Helfern. Ein Buch hilft.
- 19.-23. Oktober, Bildungskongress der Frankfurter Buchmesse: Aussteller auf dem Markt der Möglichkeiten 2016: Hemayat mit Bookli Mungst
- 20.10: Die Furche: Hinweis auf das Buch „An ihrer Seite sein“ v. B. Preitler
- 22.10: News: Handbuch für Helfer. B. Preitler, „An ihrer Seite sein“
- 27.10: Kurier: „Aus Fall Brunnenmarkt nichts gelernt“
- 15.11: Facebook v. Verein Frauen Für Frauen Burgenland: Oberwart – Buchpräsentation v. S. Brauner „Große Reise“
- 18.11: OTS, SOS Kinderdorf: Fachveranstaltung zeigt auf, was Kinder und Jugendliche nach der Flucht brauchen.
- 22.11: Facebook v. Flucht nach Vorn: Dank an S. Brauner, Psychotherapeutin beim V. Hemayat.
- 27.11: Radio FM4, Montag 28.11: für Licht ins Dunkel: Projekt Hemayat für traumatisierte geflüchtete Kinder
- 27.11: Facebook v Verein Frauen für Frauen Burgenland: Es gibt noch freie Plätze für die Weiterbildung „Ich arbeite mit Menschen, die überlebt haben“.
- 28.11: Radio FM4: Aufarbeitung von Trauma ermöglicht Integration: Licht ins Dunkel
- 28.11: Twitter v. Radio FM4: Wir unterstützen heuer bei Licht ins Dunkel den Verein Hemayat, wo Kriegsflüchtlinge psychologisch betreut werden.
- 28.11: Facebook v. radio FM4: So schaut es die Zeichnung

- eines Kindes, das Krieg überlebt hat... Aufarbeitung von Trauma ermöglicht Integration.
- 28.11: Facebook v. Hemayat: FM4 unterstützt Hemayat – heute gibt es über den Tag verteilt viele Infos zu unserer Arbeit.
- 29.11, 9.00-13.00, Gemeindezentrum, Marktplatz 2, Deutsch Kaltenbrunn: Weiterbildung „Ich arbeite mit Menschen, die überlebt haben“.
- 29.11, 15.00-17.00, Frida Frauenbibliothek, Prinz Eugenstr. 12, 7400- Oberwart: Buchpräsentation v. und mit S. Brauner „Große Reise“
- 30.11: Radio FM4: „Danach ist nichts mehr so, wie es vorher war“. Licht ins Dunkel.
- Dezember 2016: Was Menschen hilft: Nach dem Trauma. V. Erika Pichler
- Dezember 2016: Doktor in Wien: Ärztekammer würdigt verdiente Persönlichkeiten.
- 03.12: Twitter v. Volkstheater Wien: Ist eine Heilung von Kriegstraumata möglich? Interview mit der Beratungsstelle Hemayat. „Man darf erzählen“ – Niemandland.
- 06.12: Facebook v. Radio FM4: Es hilft, was Spaß macht
- 06.12: Radio FM4: Es hilft, was Spaß macht
- 06.12: ORF-Teletext: FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat
- 07.12: Facebook v. Amazing Yoga Vienna: Pre Christmas Special am 23.12: im Rahmen der Auktion Licht ins Dunkel den Verein Hemayat zu unterstützen.
- 07.12: ORF-Teletext: FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat
- 08.12: Facebook v. Iranmed: Der nuklearmediziner S. Mirzaei engagiert sich beim Verein Hemayat. Radio FM4-Graubereich: Folter- und Traumafeststellung.
- 09.12: Radio FM4: Auktionstag für Licht ins Dunkel.
- 09.12: ORF-Teletext: FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat
- 12.12: APA-OTS, Mycity 24.at: Ärzte ohne Grenzen unterstützt psychologische Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Österreich.
- 12.12: Online Journale APA, Innenpolitik-Termine am Di, 13.12.16: Live 10:00 Hemayat, Ärzte ohne Grenzen- Angebot an zusätzlichen Betreuungsplätzen und Behandlungen schaffen.
- 13.12: Facebook v. Iranmed /Iranian Medical Professionals for Human Rights in Iran/: Ärzte ohne Grenzen Österreich unterstützt V.Hemayat in Wien für drei Jahre
- 13.12, 13.00: ORF 2, Zeit im Bild. Umstrittene Obergrenze v. Asylanträgen, Hemayat, Unterstützung v. Ärzte ohne Grenze. C. Heiss berichtet
- 13.12, 13.00: 3 Sat, Zeit im Bild. Umstrittene Obergrenze v. Asylanträgen, Hemayat, Unterstützung v. Ärzte ohne Grenze. C. Heiss berichtet
- 13.12: Der Standard Online: Ärzte ohne Grenzen greift Hemayat finanziell unter die Arme.
- 13.12: Kurier Online: „Ärzte ohne Grenzen“ finanzieren Therapieplätze für Flüchtlinge.
- 13.12: ORF Online: „Ärzte ohne Grenzen“ unterstützen „Hemayat“
- 13.12: OTS, Ärzte ohne Grenzen: Ärzte ohne Grenzen unterstützt psychologische Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Österreich.
- 13.12: Wiener Zeitung Online: Traumata. Im Tunnel des Kriegs.
- 13.12: APA Online Journale: „Ärzte ohne Grenzen“ greifen „Hemayat“ finanziell unter die Arme
- 13.12: Kleine Zeitung Online: „Traumatisierte Flüchtlinge brauchen Hilfe
- 13.12: Kurier : Radio-Tipps: Auf Laut. 21.00 /FM4/ Claus Pirschner besucht das FM4 – „Licht ins Dunkel“- Projekt Hemayat.
- 13.12: Kurier um 4.00: Radio-Tipps: Auf Laut. 21.00 /FM4/ Claus Pirschner besucht das FM4 – „Licht ins Dunkel“- Projekt Hemayat.
- 13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: Bedarf an psych. Hilfe ist enorm. 2015 betreute Hemayat 758 aus 8 Ländern...

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: Austria: huge need for psychological help for refugees. msf\_austria has just announced financial support for local organisation HEMAYAT.

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: „Minderjährige Flüchtlinge, die den Kopf so lange an die Wand schlagen, bis sie bluten“ MSF/ HEMAYAT.

13.12: Twitter v. Alexander Linder: „Ärzte ohne Grenzen“ unterstützen „Hemayat“

13.12: Twitter v. Alexander Linder: 400 Klienten stehen auf der Warteliste des Vereins „ Hemayat“.

13.12: Twitter v. derStandard.at: „Ärzte ohne Grenzen“ greifen „Hemayat“ finanziell unter die Arme

13.12: Twitter v. Radio Wien: „Ärzte ohne Grenzen“ unterstützen „Hemayat“.

13.12: Twitter v. WienerZeitung: Zwei Drittel der Flüchtlinge in Österreich sind traumatisiert: Im Tunnel des Kriegs

13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: Neu auf derStandard.at: Ärzte ohne Grenzen greift

Hemayat finanziell unter die Arme.

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: Breaking MSF unterstützt Betreuungszentrum Hemayat: psychologische Hilfe für Flüchtlinge. Pressetermin 10 Uhr

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: Psychologische Hilfe für Flüchtlinge in Österreich.

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: Gleich geht es los: Unser Pressengespräch mit Hemayat auch Livestream auf ORF: tvthek.orf.at/live

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: Presseaussendung folgt. Hinweis auf Ärzte ohne Grenzen – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Hemayat...

13.12: Twitter v. PatriciaOtuka-Karner: Kunsttherapie für Flüchtlinge. MSF unterstützt Hemayat.

13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: Pressegespräch MSF&Hemayat beginnt in wenigen Minuten.

13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: Dzt. Warten 416 Menschen auf psych. Hilfe bei V. Hemayat

13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: Große Lücken bei psych. Betreuung.

13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: Hemayat kann durch die Unterstützung und das Angebot ausbauen...

13.12: Twitter v. Ärzte ohne Grenzen: MSF Österreich unterstützt V. Hemayat...

13.12: Facebook v. kurier.at:News: Der Verein Hemayat erhält drei Jahre jeweils 150.000 Euro

14.12, 00:00: Ö1 Nachrichten: Bericht über Hemayat

14.12: Wiener Zeitung: Im Tunnel des Krieges.

15.12: Ärzte Woche: So helfen wir richtig.

16.12: Twitter v. Radio FM4: Minigolfen mit dem Team der fm4morningshow. Licht ins Dunkle Hemayat

18.12: Radio FM4 f. Montag 19.12: Licht ins Dunkel: Bewegungstherapie für Kriegsüberlebende.

19.12: ORF-Teletext : FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat

20.12, 18:30: W24 Aktuell C. Heiss zu Gast im Studio

20.12: Facebook Profil v. Amazing Yoga Vienna: Pre Christmas Special mit Petra anstatt einer Kurskarte eine Spende für Licht ins Dunkel – für Hemayat

20.12: ORF-Teletext : FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat

21.12: ORF-Teletext : FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat

22.12: ORF-Teletext : FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat

23.12: Twitter Profil v. FM4: Radio FM4 Intelligenkalender: Hemayat: Ideen zur Rettung der Welt

23.12: Facebook v. Amazing Yoga Vienna: anstatt eine Kurskarte eine Spende für Licht ins Dunkel - Hemayat

23.12: ORF-Teletext : FM4 für Licht ins Dunkel: Hemayat

24.12: Radio FM4 Intelligenkalender: Hemayat

28.12: Facebook v. Keine halben Kinder: Unsere Neujahransprache 2017 Online

## Finanzbericht 2016

	2016 EUR	2015 EUR
<b>Mittelherkunft</b>		
I. Spenden		
a) ungewidmete Spenden	416.785,62	301.085,80
b) gewidmete Spenden	7.268,00	4.468,10
II. Mitgliedsbeiträge	0,00	0,00
III. Betriebliche Einnahmen		
a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	128.496,50	92.667,15
b) sonstige betriebliche Einnahmen	0,00	10.000,00
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	321.250,00	305.060,15
V. Sonstige Einnahmen		
a) Vermögensverwaltung	16,34	57,81
b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis IV festgehalten	1.178,12	5.821,62
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw Subventionen	0,00	0,00
VII. Auflösung von Rücklagen	782,30	0,00
VIII. Jahresverlust	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>875.776,88</b>	<b>719.160,63</b>
<b>Mittelverwendung</b>		
I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	714.408,95	505.608,27
II. Spendenwerbung	31.411,10	20.042,95
III. Verwaltungsaufwand		
a) allgemeine Verwaltung	46.326,95	43.047,63
b) Spendenverwaltung	4.209,51	4.035,61
IV. Sonstiger Aufwand sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten	3.107,10	26.015,92
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw Subventionen	0,00	0,00
VI. Zuführung zu Rücklagen	75.920,00	120.000,00
VII. Jahresüberschuss	393,27	410,25
<b>Summe</b>	<b>875.776,88</b>	<b>719.160,63</b>
Summe Verwaltungsaufwand	50.536,46	47.083,24

## SubventionsgeberInnen und SpenderInnen

**AMIF** – Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds

**BMI** – Bundesministerium für Inneres

**Ärzte ohne Grenzen**

**Karl Kahane Foundation**

**FSW** – Fonds Soziales Wien

**MA 17** – Abteilung für Integration und Diversität

**RD Foundation**

**Erste Stiftung**

**CARE** Österreich

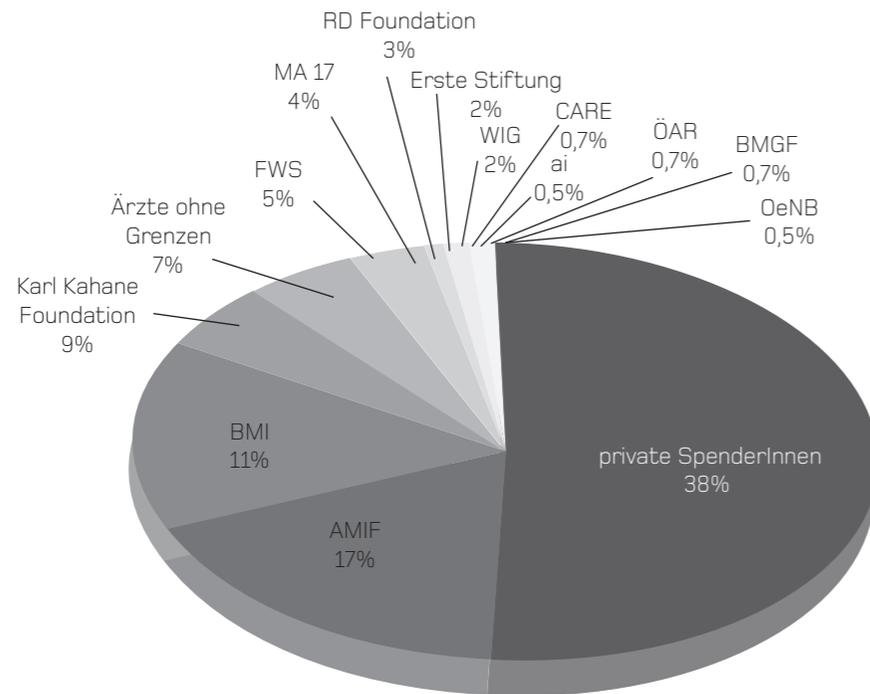
**ÖAR** - Licht ins Dunkel

**ai** – Amnesty International

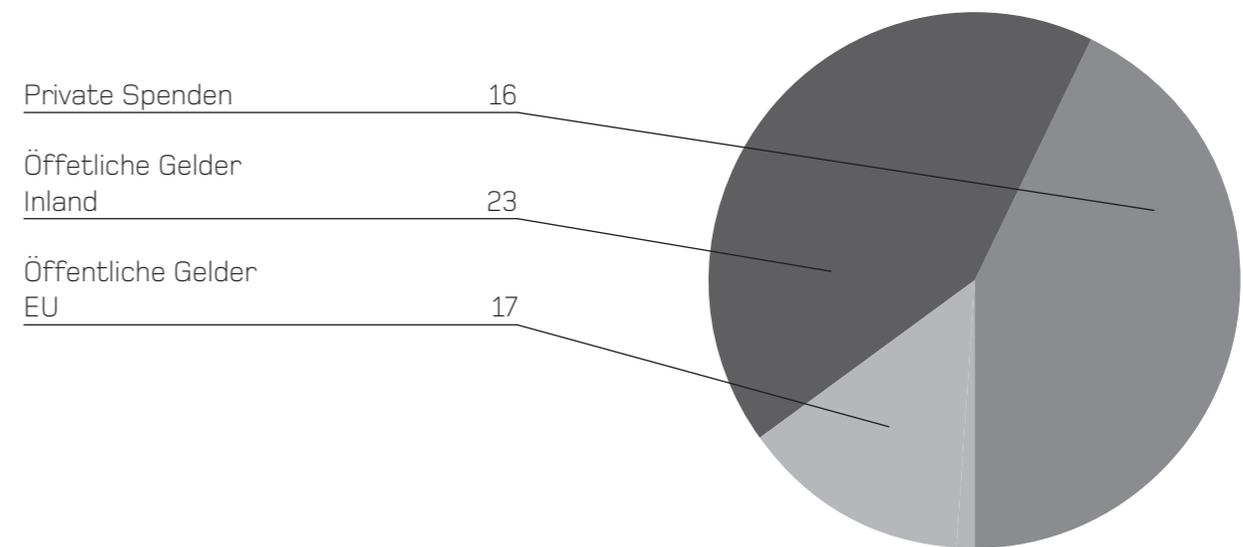
**BMGF** - Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

**OeNB** – Österreichische Nationalbank

und viele **private SpenderInnen**



## Gliederung nach Erlösarten



**Gliederung nach Ausgabenarten**

Betreuung und Behandlung sowie  
noch nicht verbrauchte  
zweckgewidmete Mittel

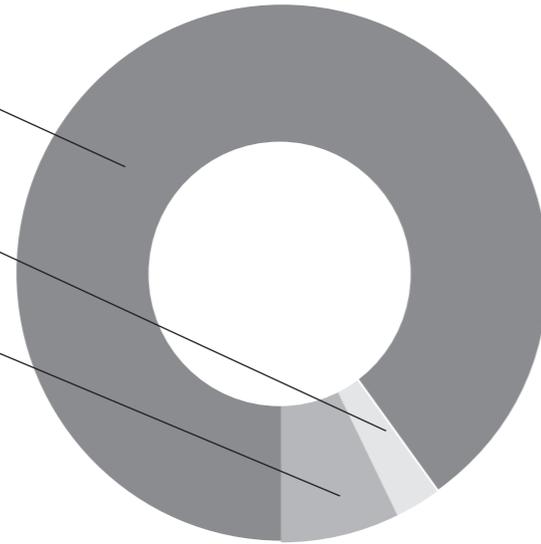
90%

Spendenwerbung und  
allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

6%

Verwaltung

4%



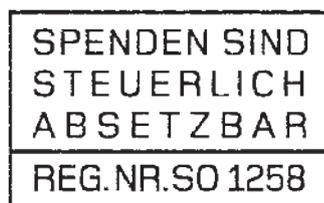
WIR BITTEN SIE UM  
UNTERSTÜTZUNG!

Erste Bank: BLZ: 20 111

Kontonummer: 28 446 099 600

IBAN: AT05 2011 1284 4609 9600

BIC: GIBAATWWXXX



HEMAYAT

Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende

[www.hemayat.org](http://www.hemayat.org)